

Warum an jeder Note gefeilt wird

Intensive Konzertproben vor dem Start des Gaia-Kammermusikfestivals in Thun

«Ich habe herrlich geschlafen. «Nun kanns losgehen», erklärt Martin Kuuksmann, der den Frühstücksraum im Ementaler Seminarhotel Appenberg betritt. Dass die Kaffeemaschine noch nicht so laufen will, wie sie sollte, stört ihn nicht im Geringsten. Zeit für einen ersten Austausch mit seinen Musikkollegen bleibt dem Fagottvirtuosen aus Washington D. C. alleweil. Später wird er mit dem russischen Bratschisten Ilya Hoffman eine neue Interpretation von Johann Sebastian Bachs Oboenkonzert d-Moll proben.

Es sind ungewohnte Klänge, die durch die Räume des Appenbergs schweben, während draussen Regen aus den tief hängenden Wolken fällt. Mitten drin steht die Violinistin Gwendolyn Masin, Initiatorin und künstlerische Leiterin des Gaia-Kammermusikfestivals. Morgen Donnerstag gehts in der Kirche Amsoldingen bereits mit dem ersten Gaia-Konzert los; nicht weniger als fünf Konzerte und vier Meisterklassen finden bis Sonntagabend statt (vgl. Kasten). «Zum Proben bleibt uns allen nicht viel Zeit», weiss Masin. Auch deshalb sei der Appenberg ideal – schnell zu erreichen von Thun und Bern und doch mitten in der Natur. «Ruhe pur – ideal für unsere Arbeit.»

Aus dem Bärbaachsaal dringt leidenschaftliche Musik. «Roman Zaslavsky hat Schumanns Jugendwerk, das Klavierquartett c-Moll, überarbeitet und das Fragment ausgestaltet», verrät Gwendolyn Masin. Das Werk galt seit Jahrzehnten als verschollen, bis sie es aufgespürt hat. «Am Freitag wird es erstmals in der Schweiz gespielt», sagt Masin. Nebenbei spielen die Musikerinnen und Musiker dieselben Takte wie vorhin in doppeltem Tempo.



Proben auf dem Appenberg im Emmental: Martin Kuuksmann, Fagottvirtuose aus Washington D. C., probt mit dem russischen Bratschisten Ilya Hoffman ein Konzert von Johann Sebastian Bach. Heinerika Eggermann Dummemuth

finden ihre Kolleginnen. «Aber wir sollten diese Fermate mehr betonen. Das erzeugt viel mehr Spannung», schlägt Rosler vor.

«Man spürt sofort, ob sich die Musiker aufeinander einlassen und ein Austausch stattfindet, der über das fachliche Können hinausgeht», sagt Gwendolyn Masin. Gerade deshalb legt sie mit dem administrativen Leiter des Gaia-Festivals Christoph Ott grossen Wert auf diese gemeinsame Probeweche hoch über Zäziwil. «Wenn zwei Musiker zusammen spielen und jeder stur seine Interpretation durchzieht, steht das Orchester dazwischen und das Werk wirkt unausgegoren», weiss Masin.

Zwei Stockwerke höher tauschen sich der Fagottist Martin Kuuksmann und der Bratschist Ilya Hoffman über Bachs Oboenkonzert aus. Die beiden haben das Werk von d-Moll in c-Moll transkribiert. «Auch das wird eine Uraufführung», sagt Gwendolyn Masin. Denn statt Oboe und Violine werden am Sonntagabend im Schloss Thun ein Fagott, eine Bratsche und das Kammerorchester Grazioso der Ungarischen Nationalphilharmonie erklingen.

Vor dem Hotel fährt ein Wagen vor. Der nächste Musiker ist eingetroffen – mit dem Nachtzug aus Wien statt mit dem eigenen Auto. Gwendolyn Masin lässt sich davon nicht aus der Ruhe bringen. Ihre zwei Assistenten, Martina Büchi und Hans-Jörg Marthaler, haben das im Griff. Nach einem letzten Rundgang durch die Proberäume zieht sich Masin zurück. Denn auch sie wird in weniger als 48 Stunden vor Thuner Publikum auftreten. HEINERIKA EGGERMANN DUMMEMUTH

• www.gaia-festival.ch

MORGEN STARTET DAS GAIA-KAMMERMUSIKFESTIVAL 2010

Mit fünf Konzerten und Meisterklassen

Das Gaia-Kammermusikfestival 2010 findet von morgen Donnerstag, 6., bis Sonntag, 9. Mai, zum zweiten Mal in der Region Thun statt. Fünf Konzerte mit international renommierten Musikern wie Frans Helmerson oder Gavriel Lipkind sind heuer vorgesehen, ergänzt mit Meisterklassen in der Musikschule Region Thun:

◆ **Do, 6. Mai, 19 Uhr:** In der Kirche Amsoldingen wird das Gaia-Kammermusikfestival mit einem Duoabend eröffnet. Auf dem Programm steht dabei eine Violinsonate von Brahms, die in Thun komponiert wurde.

◆ **Fr, 7. Mai, 19 Uhr:** In der Kirche Blumenstein dreht sich alles um Robert Schumann, dessen 200. Geburtstag dieses Jahr gefeiert wird. «An diesem Konzert gelangt sein Klavierquartett, das er als 19-Jähriger komponierte, zur Uraufführung in der Schweiz. Eine Perle», verrät Gwendolyn Masin.

◆ **Sa, 8. Mai, 19 Uhr:** Im Rittersaal des Thuner Schlosses spielt das Kammerorchester Grazioso der Ungarischen Nationalphilharmonie Werke für Cello.

◆ **So, 9. Mai, 11 Uhr:** Im Schloss Oberhofen findet auch dieses Jahr das Matinee-Konzert statt, das be-

reits seit Wochen ausverkauft ist.

◆ **So, 9. Mai, 19 Uhr:** Im Rittersaal Schloss Thun findet das zweite Gaia-Kammermusikfestival seinen Abschluss, unter anderem mit einem Oboen- und Violinkonzert von Bach, das für Fagott und Bratsche umgeschrieben wurde. Die Konzerte kosten zwischen 48 und 58 Franken, Jugendliche bis 20 Jahre bezahlen zwischen 18 und 28 Franken; Kinder bis 14 Jahre in Begleitung Erwachsener erhalten freien Eintritt. **heh**

• www.starticket.ch
• www.bls.ch

«Das klingt viel besser», stellt der Pianist Roman Zaslavsky fest. Zusammen mit der deutschen Violinistin Lena

Neudauer, der New Yorker Bratschistin Emi Ohi Resnick und der israelisch-niederländischen Cellistin Timora Rosler probt er

konzentriert Schumanns Klavierquartett c-Moll. «Wie klingt dieses Tremolo überhaupt», fragt Neudauer. «Gut – es passt»,